



Mein großes Leid

Okay, das ist schwierig:

1. Inhalt und Sprache

Ein eindeutig satirisch angelegter Text, der keine ernsthafte Auseinandersetzung mit der zugrundeliegenden Materie erkennen lässt. Mag für manche recht unterhaltsam sein, reicht aber auch nicht viel weiter und weist einige sprachliche Mängel auf, die einfach ungeschickt wirken:

"Geschenk meiner Frau zum vergangenen Hochzeitstag" - "Frau mittleren Alters", stellt einfach nur eine unnötige und unkreative Häufung des Wortes Frau in einem Satz dar - "Geschenk zum vergangenen Hochzeitstag" etwa hätte völlig ausgereicht um diese Dopplung problemlos zu vermeiden.

Ebenso Doppelnennung beim "Herkunftsland", etwa "gratuliere der Frau zu den sicheren Zuständen in ihrer Heimat" hätte die Aussage eleganter transportiert.
Nur einige Beispiele.

Außerdem: ein roter Abgelehnt-Stempel? Ernsthaft? Klar es soll Satire sein, aber das...?

2. Thema und Titel

Thema sehr dürftig behandelt, im Vergleich zu anderen Umsetzungen des Zitates. Die Tür wird einmal geschlagen und das größte Leid des Erzählers ist nach zwei Sekunden wieder vergessen, weil es Mittagessen gibt? Sehr unzureichend, ein Wunder, dass es überhaupt zugelassen wurde.

Freilich, man könnte argumentieren, dass bei dem Verhalten des Erzählers die Wahrscheinlichkeit ziemlich hoch ist, regelmäßig mit einem Türemschlagen verabschiedet zu werden. Impliziert, statt erwähnt. Zu dem Leidfaktor ließe sich mit sehr viel Mühe noch interpretieren, wie sehr sich für Menschen doch die Definition eines ruinierten Tages unterscheiden kann. Die Tage des einen sind ruiniert, wenn der Wecker klingelt, der andere leidet, weil sein Bilderrahmen beschädigt ist und vergisst es gleich wieder, die dritte hat einen ruinierten Tag, weil sie aus dem Land in ihre "sichere Heimat" zurückgeschickt wird.

Gemeinsam mit dem Titel könnte man unterstellen, dass der Erzähler seinen Tag als mindestens so ruiniert empfindet, wie er den Tag der gerade entlassenen Frau einschätzt, da er sich auch mehr für seine verbrannte Zunge interessiert als für ihre Gefühlslage und das das Zitat damit ebenfalls unter der Prämisse der Satire gedacht werden muss, um für den Text Gültigkeit zu besitzen.

Aber das ist alles ziemlich weit um die Ecke gedacht, reichlich absurd und klänge nach einer lahmen Rechtfertigung dafür, dass es einfach an der Zeit mangelte das Zitat besser herauszuarbeiten, weil sich der Autor aber mal sowas von gar nicht auf Zeitmanagement versteht.

Wertung:

Von mir gibt es hier sicher keine Punkte.

Selbstironisch
Nathan Pascal

Geschrieben am 13.09.2015 von Nathan Pascal
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Mein großes Leid

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).